download unter www.biologiezentrum.at

28. Mai. Von England aus wanderten die Steppenhühner nach den Shetlandsinseln und Orkneyinseln, auf diesen am 27. Mai eintreffend.

Nach kurzen Mittheilungen, die mir von Freunden aus verschiedenen Gegenden Deutschlands zugekommen, waren noch im September in Pommern, Mecklenburg, Westpreussen, Sachsen Trupps von Steppenhühnern zu treffen.

Auch bei uns in Oesterreich treffen von verschiedenen Seiten noch immer Nachrichten über ihr Vorkommen ein.

Wie schon bei der ersten Einwanderung, hat sich auch diesmal wieder gezeigt, dass das Steppenhuhn auf seiner Wanderung den Gebirgen ausweicht, respective dieselben umgeht.

Ganz unverlässig sind die Mittheilungen über die da und dort erfolgten Bruten des Steppenhuhnes. Wohl bringen verschiedene Jagdzeitungen Mittheilungen dieser Art, sie tragen aber alle das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit. Mir sind dreimal Eier des Steppenhuhnes eingesendet worden, die sich aber sofort als Eier anderer Hühnervögel oder Sumpfvögel erwiesen. Wenn es auch durchaus nicht unglaubwürdig, dass die Steppenhühner an ihnen besonders passenden Oertlichkeiten zum Brüten geschritten, so liegen aber darüber so viel mir bekannt, keine zuverlässigen Berichte vor und kann man daher bis zur Stunde von einer auch nur ganz stellenweisen bleibenden Niederlassung nicht sprechen. Wenn irgendwo einigermassen günstige Existenzbedingungen für eine Einbürgerung des Steppenhuhnes geboten sein sollten, so wäre dies in den Steppen Südrusslands, woselbst eine Einbürgerung schon stattgefunden hat, eventuell in den ungarischen Ebenen. In den weit weniger ausgreifenden Steppen Deutschlands dürfte dieser überaus scheue Vogel wohl kaum die nöthige Ruhe finden.

So wenig definitiv unser Wissen über den diesmaligen dauernden Verbleib des Steppenhuhnes bei uns, so unklar sehen wir auch noch über die Ursachen dieser zeitweiligen Wanderungen des Steppenhuhnes. Jedenfalls hängen sie, wie ja alle diese Wanderungen der Thiere im Grossen mit plötzlich eingetretenen ungünstigen Existenzbedingungen in ihrer Heimat zusammen, in der das Steppenhuhn ja bekanntermassen alljährlich zwischen ihren nördlichen Brutplätzen und den südlicheren Wintergebieten hin und her wandert. Es mag daher die Erklärung nahe liegen, dass heuer die Steppenhühner, die noch im Vorfrühling ihren Brutplätzen zuwandern, gar zu frühe sich dahin aufmachten, hier noch Alles in Eis erstarrt fanden und einmal auf der Wanderung begriffen, dem milderen Westen sich zukehrten oder diesem sammt ihren Nachzüglern durch Wind und Wetter gewaltsam zugetrieben wurden.

Dr. F. Knauer.

# Zum diesjährigen Herbstzuge des Tannenhehers.*)

Wie uns ein Vogelkenner, der aus seiner Pommerschen Heimat hier zu Gaste war, mittheilt, waren ihm dort am 19., 20. und 22. September Tannenheher aufgestossen.

Am 23. September erhielten wir ein todtes Exemplar eines Tannenhehers (Nucifraga caryocatactes congirostris) aus Preussisch-Schlesien zugesandt; dasselbe hatte sich im Dohnenstrich gefangen.

Ende September wurden Exemplare im Greifswalderkreise, im Neustettinerkreise, in Ostpreussen und in Sachsen gefangen.

Im „Weidmann" berichtet ein Förster vom Niederrhein, dass in den „Waldungen" bei Roddenberg in den letzten Tagen des Septembers ganze Schaaren von Tannenhehern erschienen seien, deren lautes Geschrei auch den Nichtkennern auffallen musste.

In der deutschen Jägerzeitung lesen wir Berichte von Dannenwald (Priegnitz), Blomberg in Lippe, Lessschütz (Kreis Cosel), Dröbel bei Bernburg i. A. Malchow (Mecklenburg), Rheydt bei Crefeld vom Erscheinen des Tannenhehers.

Unser Vereinsmitglied Herr Professor Zaharadnik aus Kremsier (Mähren) schreibt uns: „Der Nussheher (Nucifraga caryocatactes) ist schon wieder da. Am 23. September l. J. wurde ein Exemplar bei Popovic nächst Kremsier geschossen und auch von anderen Punkten des Beobachtungsgebietes kommen mir Mittheilungen über das Eintreffen des nordischen Gastes zu. Nach seinem Erscheinen in den Jahren 1885, 1887 und dem neuerlichen Anzuge desselben zu schliessen, scheint er zum „ständigen Gaste" bei uns werden zu wollen".

Auch Herr Custos O. Reiser in Serajewo berichtet uns über das Erscheinen des Tannenhehers in Bosnien.

---

Soeben erhielten wir von Herrn v. Tschusi zu Schmidhoffen folgende Notiz:

**Abermals Tannenheher.** Nachdem die meisten deutschen Jagdzeitungen in letzterer Zeit Nachrichten über ein abermaliges Erscheinen von Tannenhehern brachten, erhielt ich kürzlich von Herrn Hub. Panzner in Emmersdorf die Mittheilung, dass er am 4. d. M. einen „Schlankschnäbler" erlegt habe und paar Tage darauf sandte mir Herr Vict. von Grossbauer Edler von Waldstädt einen solchen, den er am 13. Nachmittags in Mariabrunn geschossen hatte. Das Vorkommen dieser Art im „Wiener Walde" gehört bekanntlich zur grössten Seltenheit und ist es das erste Exemplar, welches der Erleger dort während seines 22jährigen Aufenthaltes gesehen hatte.

Ausser der Constatirung des Vorkommens der schlankschnäbeligen Form, wäre es von ganz besonderem Interesse auch das Auftreten der dickschnäbeligen an solchen Oertlichkeiten festzustellen, wo sie unter normalen Verhältnissen fehlt. Ganz besonders dickschnäbelige Exemplare wäre ich behufs eingehender Untersuchung gerne bereit im Fleische zu erwerben.

*) Die Redaction bittet die sehr geehrten Leser und Freunde des Blattes um gütige Mittheilungen von Beobachtungen über den diesjährigen Tannenheher-Zug.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 012

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Zum diesjährigen Herbstzuge des Tannenhehers 142